

Statistik des Shakespeare-Jahrbuches 1908 stand es in der Häufigkeitsliste an vorletzter Stelle. — Mit besonderer Rücksicht auf die Studierenden, die den Shakespeare-Tag besuchen wollen, ist Fürsorge getroffen worden, daß die Mitglieder am 24. morgens durch die literarischen Gedenkstätten Weimars von einem kundigen Führer geleitet werden.

* **Franz Vossong** (*Aux livres étrangers*) in Paris. (Vgl. Nr. 85 d. Bl.) — Zu dieser Mitteilung empfangen wir folgendes Schreiben der Herren Boyveau & Chevillet in Paris:

Paris, 20./IV. 1909.

Vöbl. Redaktion des *»Börsenblattes«*

Leipzig.

Zufolge Ihrer Notiz in Nr. 85 Seite 4526, betr. Franz Vossong (*Aux livres étrangers*) gingen uns von verschiedenen Seiten Anfragen zu, die wir alle in der nachstehenden Form beantworteten:

P. P.

In Beantwortung Ihrer w. Zuschrift vom betreffs den Herrn Franz Vossong erlauben wir uns, Ihnen die nachfolgende Nachricht zukommen zu lassen.

Die von uns erstandenen Bücher waren eine Auswahl des Lagers von F. Vossong, das durch Gerichtsbeschluß am 23. März durch den vereidigten Auktionskommissar M. Origet, 3 Boulevard Sebastopol, öffentlich zur Versteigerung kam. — Wir waren nicht beim Verkauf zugegen, man sagte uns aber, daß am nächsten Tag der Buchhändler Jacquenet, 133 rue d'Alésia, der der Versteigerung beigewohnt hatte, das gesamte Lager en bloc erstanden hätte. Erst von diesem erwarben wir das ganze ausländische Lager.

Da die Versteigerung eine öffentliche, von der zuständigen Behörde ausgeführte Rechtshandlung war, halten wir den von uns beschrittenen Weg für vollkommen rechtsentsprechend und einwandfrei.

Die Kontenregulierung der Firma F. Vossong ist auf alle Fälle nicht unsere Angelegenheit, sondern Sie müßten sich an M. Origet wenden.

Inliegend finden Sie eine Copie unserer Anzeige, wie diese in der *»Bibliographie de la France«* erschien.

*
«Nous avons l'honneur de vous informer que nous nous sommes rendus acquéreurs du stock de livres étrangers provenant de la vente publique qui a eu lieu le 23 mars dernier à la librairie dite: Aux Livres Etrangers (F. Vossong) 13 rue Jacob. Nous profitons de cette occasion pour vous rappeler que nous sommes spécialement organisés pour la fourniture aux meilleures conditions de tout ce qui concerne la librairie étrangère. — Notre assortiment considérable nous permet de livrer dans le plus bref délai.»

Mit der höflichen Bitte um Berichtigung
zeichnen

hochachtend
Boyveau & Chevillet.

* **Städtisches Museum in Potsdam.** — In Potsdam hat sich zur Gründung eines städtischen Museums ein Komitee gebildet, an dessen Spitze der Oberbürgermeister steht. In dem bezüglichen Aufrufe heißt es u. a.:

«Kaum eine Stadt der ganzen preußischen Monarchie kann eine solche Fülle von Geschichtsdenkmälern und historischen Merkwürdigkeiten aufweisen wie unser Potsdam. Über die Wandlung aller Zeiten haben wir es bisher verstanden, uns sorgsam alles zu bewahren, was wir von unseren Vätern ererbt und was uns die Gunst und das Wohlwollen preußischer Könige überantwortet haben. Mit der mächtig anwachsenden Flut des modernen Lebens aber droht unserer Stadt vieles verloren zu gehen, was wir bisher als ihr Wahrzeichen hegten und pflegten. Es ist unsere Pflicht, pietätvoll zu sammeln und für spätere Geschlechter zu bewahren, was sonst von der rasch voranschreitenden Entwicklung verschlungen würde.»

Gemälde-Versteigerung in New York. — Unter dem Präsidium der American Art Association wurde in der Mendelssohn Hall in New York die Gemäldegalerie des verstorbenen Sammlers John T. Martin zu sehr guten Preisen versteigert. Millets *»Auf dem Wege zur Arbeit«* brachte 200 000 \$; es ist dies einer der höchsten Preise, die für ein Werk dieses Meisters in Amerika gezahlt wurden. Der Käufer ist Herr S. S. Henry aus Philadelphia. Für *»Die Schildwache«* von Charles Bague zahlte ein Liebhaber 38 400 \$, Corots *»La Charette«* wurde für 120 000 \$ verkauft, Knauts *»Taufe«* für 35 600 \$. Für ein Gemälde von Diaz *»Badende«* zahlte man 25 200 \$; für Daubignys *»Dämmerung an der Seine«* 52 400 \$. Rousseaus *»Holzfällerinnen«* brachten 30 800 \$, Bretons *»Schnitter«* 24 000 \$. Für ein Gemälde von de Neuville *»Angriff von Dragonern bei Gravelotte«* wurden 40 800 \$ gezahlt. (B. Z. am Mittag.)

A. Müller, Fröbelhaus-Dresden in Leipzig. — Handelsregistereintrag:

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

auf Blatt 14017 die Firma A. Müller, Fröbelhaus-Dresden in Leipzig (Johannisgasse 1/3), Zweigniederlassung der in Dresden unter der gleichen Firma bestehenden Hauptniederlassung. Der Kaufmann Hermann Alfred Müller in Dresden ist Inhaber. Procura ist erteilt dem Buchhändler Friedrich Otto Boerner in Leipzig und dem Kaufmann Hermann Max Richter in Dresden. (Angegebener Geschäftszweig: Betrieb eines Lehrmittel-Instituts und einer Verlagsanstalt.)

Leipzig, den 21. April 1909.

(gez.) Königl. Amtsgericht, Abteilung II B.

(Leipziger Zeitung Nr. 90 vom 21. April 1909.)

Der Verkauf kirchlicher Kunstgegenstände in Oesterreich.

— Wie der *»B. Z. am Mittag«* (Berlin) aus Wien gemeldet wird, hat dort der Oberste Gerichtshof eine bedeutsame Entscheidung gefällt, die Kirchenvorsteher und Antiquitätenhändler zur Vorsicht mahnen wird. Ein Kirchenvorsteher verkaufte an einen Antiquitätenhändler einen der Kirche gehörigen gotischen Flügelaltar für 400 Kronen und eine Lourdesstatue im Werte von 100 Kronen. Der Händler verkaufte den Altar weiter für 2200 Kronen. Nun besteht aber in Oesterreich ein Gesetz zur Sicherung heimischer Kunstschätze, nach dem zum Kirchenvermögen gehörende Objekte nur mit Genehmigung des Ordinariats und des Staates verkauft werden dürfen. Danach wurde der Händler verurteilt, den Altar zurückzugeben, oder, falls ihm das unmöglich sein sollte, 1300 Kronen und 5% Zinsen an die Kirche zu zahlen.

(Nach: *»B. Z. am Mittag.«*)

* **Gedenkfeier.** — Anlässlich der 50. Wiedertehr des Todestags Alexander von Humboldts bereitet der *»Verein für Volkswohl«* in Leipzig für den Abend des 6. Mai eine Gedächtnisfeier für den großen Gelehrten vor. Die Feier wird im Palmengarten gehalten werden. Die Festrede hält Herr Universitätsprofessor Dr. Rudolf Köpcke. Ein Prolog des Schriftstellers Dr. Wilhelm Henzen wird die Feier einleiten. Der Universitätskirchenchor sorgt für die musikalische Ausstattung. Herr Dr. Behrmann, Assistent am geographischen Seminar der Universität, wird in einem Lichtbilder-Vortrage die Forschungsgebiete Humboldts zur Anschauung bringen.

Das Balzac-Museum in Paris. — Es ist bekannt, wie der arme Balzac sein Lebenlang in schweren Geldsorgen steckte und von einer Schar unerbittlicher Gläubiger buchstäblich zu Tode gehegt wurde. Er mußte sich, um nur die allerdrängendsten von ihnen zu befriedigen, in eine maßlose Überarbeit stürzen, die ihn Tag und Nacht in Anspruch nahm und sogar seine Riesenkräfte aufzehrte. Im *»Mercadet«* hat er bekanntlich seine traurigen Erfahrungen mit Geldmenschchen jeder Art, mit Darleibern, Vermittlern, Wucherern und hochprozentigen Menschenfreunden aller Schattierungen ins Humoristische zu wenden versucht. Unzählige Male ist der Dichter verklagt, gepfändet, auf die Strafe gesetzt worden, oft genug mußte er im alten Schuldgefängnis von Elichy seinen Aufenthalt nehmen, und nicht minder oft hielt er sich bei Freunden vor den Späherbliden